

Freche Fliegen und fliegende Aliens

Uffikon | Zwei neue Ausstellungen im KKL Uffikon – starke Bilder und überraschende Installationen

Die in Köln lebende Kroatin Karmen Frankl diskutiert die Frechheit der Fliegen, uns die Zeit zu stehlen, und der Basler Stelio Diamantopoulos brilliert mit einer eindrücklichen Bildserie.

von **Willi Bürgi**

Die Fliege will Karmen Frankl nicht als Objekt zur Darstellung bringen, sondern der Charakter, die Freiheit, die Ungeziertheit dieses Tiers. «Ich habe die Frechheit dieses Tiers immer bewundert», sagt die Künstlerin und Radiomacherin aus Köln. «Ich hasse sie.» Aber Frankl ist von ihr auch fasziniert, denn sie sei eine Revoluzzerin, Rebellin, die den Mut hat, dem König das beste Stück vom Mund wegzunehmen.

Dicke Fliege unter dem Glas

Frankl nutzt die Fliege als Material für den Transport ihrer Ideen. Sie reiht im Tenn-Kabinett und in der Kunsthalle eine Folge von Installationen auf, die sie präzise für diese Räume entwickelt hat. Mitten im Eingangsraum steht ein gedeckter Tisch unter einer Glocke aus Tüll. Über Lautsprecher ertönen Geräusche, welche imaginäre Gäste in diesem Raum erzeugen. In der Mitte des Tisches unter einem Glas liegt eine dicke Fliege.

Menschen kämpfen gegen diese lästigen Tiere, jagen sie, aber zerstören oft nur die Scheibe, gegen die sie nach der Fliege schlagen. Die Scherben hängen im zweiten Raum, schön geometrisch geschnitten und über den Raum verteilt. Fliegen fliegen durch die Räume, jagen einander nach und bleiben in den geometrischen Formen aus Glas oder weisser Schnur hängen. Sie sind schwer fassbar, sind überall und nirgends und lassen

mit ihrem absonderlichen Verhalten vermuten, dass die Zeit still steht. Sie holen uns aus der Zeit heraus, lassen uns Weile haben.

Auf den Leim gegangen

In der grossen Installation in der Kunsthalle führt Frankl die Bevölkerung des Globus vor. Sie hängt sechs von innen beleuchtete Kugeln zwei Monate lang in Bauernhöfen auf. Auf den Kugeln hatte

sie das Festland des Erdglobus aufgezeichnet und mit Fliegenleim bestrichen. Nun füllen die hängen gebliebenen Fliegen Kontinente, geben ihnen Struktur. Lebewesen wimmeln über die Erde, werfen die Vielzahl auf den Betrachter zurück. Darum herum brandet – über Lautsprecher – das Meer. Zusammenhänge werden aufgerissen. Die Globalisierung auf den sechs Kugeln macht alle gleich. Die Fliegen kleben tot im Leim. Frankl

zeigt ihre Installationen nach der Präsentation im KKL Uffikon in ihrer Heimatstadt Zagreb und danach an ihrem Wirkungsort Köln.

Starke Bilder

In einer zweiten Schau zeigt Stelio Diamantopoulos einen Längsschnitt durch die letzten Jahre seiner Kunst. Ursprünglich hat der in Dornach lebende, von einem griechischen Vater abstammende

Maler mit surrealen Bildern auf sich aufmerksam gemacht. Seine Serie im KKL Uffikon knüpft bei der Popart an. Mit sozialem Engagement arbeitet er an der Ikonografie aus Geschichte und Gegenwart. Aus bekannten Motive aus der Kunstgeschichte und Bilder aus der Zeitgeschichte kombiniert er mit aktuellen Brands oder Slogans. «Go West» (Titel seiner Ausstellung und des Hauptwerkes der Präsentation) ist ein zentrales Triptychon mit einer amerikanischen Flagge zur Linken, einem amerikanischen Flaggenbesitzer zur Rechten und eines Gunmans, der bewaffnet bis zu den Zähnen die Freiheit zu leben vermerkt. Michelangelos Gott, der den Menschen schafft, Christus mit der Dornenkrone oder der Zeitungsbericht über die Ermordung Kennedys werden in neue Zusammenhänge gestellt und mit neuer Bedeutung oder beissendem Spott aufgeladen. Dabei erfindet der Künstler nichts Neues, er kombiniert nur Konsumismus der Gesellschaft mit überkommenen Sujets, den Schriftzügen «enjoy capitalism» (geniesse den Kapitalismus) etwa mit den Silhouetten hungrigen Kindern in der Dritten Welt.

In einer älteren Serie lässt er grüne Aliens die Erde bevölkern und freut sich über deren Lust, den Stil der Menschen zu imitieren, deren Vorstellungen der Bilder zu besetzen und zu den ihren zu machen. Menschliche Symbole, menschliches Verhalten wird abrupt hinterfragt. Die Werke des international erfolgreichen Künstlers sind wie die Installationen von Frankl hervorragend gearbeitet. Mit ihrer klaren Sprache erreichen sie wohl leicht ein kunstinteressiertes Publikum.

*Karmen Frankl und Stelio Diamantopoulos
KKL Uffikon, bis 26. Oktober, jeweils Sonntag
bis 17 Uhr oder auf Voranmeldung in Gruppen
derzeit, Tel. 062 756 20 27, www.kkl-uffikon.ch*



Karmen Frankl im Gespräch mit einem Vernissagebesucher inmitten der Installation der Fliegengloben in der Kunsthalle.

Foto Willi Bürgi